

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN

APRIL/MAI 2023



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.



APRIL/MAI 2023

Inhalt

- S. 3 Kulturtipp
S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
S. 14 Polytechnische Gesellschaft
S. 17 Kleine Gruppe
S. 22 Und sonst in Frankfurt
S. 24 Alles auf einen Blick
S. 28 Impressum



Wir haben alle Veranstaltungen, die auch als Livestream übertragen werden, mit diesem Symbol für Sie gekennzeichnet.

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des KKF,

auch in den nächsten Wochen wollen wir Ihr Augenmerk auf ein gesellschaftspolitisches Thema lenken, über das eine Zeit lang viel geredet wurde und das jetzt zwar nicht in Vergessenheit, aber in den Hintergrund geraten scheint. Dabei ist es wichtig und sollte in unser aller Köpfe sein. Es geht um die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Hierzu hat die Polytechnische Gesellschaft, unsere Mutter, ebenfalls einen Arbeitskreis gegründet, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Seit fünfzehn Jahren ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft, die Behinderte vor Ausgrenzung bewahren will und ihre Inklusion verlangt. Deutschland hat sie ebenfalls ratifiziert. Wie weit ist Frankfurt da gekommen? Das wollen wir ein fachkundiges Podium befragen (siehe Seiten 10 und 11). Und wir wol-

len Ihnen zeigen, welch großartige Kunst Menschen mit einer Beeinträchtigung machen, beispielsweise im Atelier Goldstein oder in der Werkstatt-Galerie 37. Aber vielleicht kennen Sie beide längst. Zu diesem zusätzlichen Angebot finden Sie natürlich das typische KKF-Programm, etwa eine Kleine Gruppe zu Niki de Saint Phalle in der Schirn oder zu vier Frankfurter Künstlerinnen im Jüdischen Museum. Ende April beschäftigen wir uns dann mit der Frage, wie sich die Frankfurter Kultur auf die Zukunft einstellen muss. Mit auf dem Podium ist das künftige Stadtoberhaupt. Das wird ganz sicherlich auch spannend.

Wir freuen uns auf Sie, nicht nur bei der Mitgliederversammlung im Mai, bis bald hoffentlich

*Ihre
Cornelia von Wrangel*

MEINE EMPFEHLUNG

Über den Dächern der Stadt

Frankfurt – auch von oben einen Blick wert

Das Rattern der Rotorblätter ist ohrenbetäubend. Der Wind bläst mir ins Gesicht, die drehenden Flügel über mir. Instinktiv nähere ich mich geduckt. Beim Einstieg in die Kabine wird mir ein Kopfhörer gereicht, der den Lärm dämmt und die Verständigung unter den Mitfliegenden erlaubt. Der Hubschrauber hebt ab. Mit leicht gesenkter Nase beschreibt er eine enge Kurve, und vom Flughafen Egelsbach geht es in Richtung Frankfurt-City. Die Skyline taucht im Dunst der Ferne auf. Die Rundumsicht im Helikopter verstärkt die Wirkung der Wolkenkratzer, die der Stadt ihr internationales Flair verleihen.

Wer den Blick auf die Stadt weniger wackelig mag, kann die Skyline auch von der Aussichtsterrasse des Main Tower genießen, einer der höchsten öffentlichen Plattformen in Frankfurt. Zwischen Bankenviertel und Innenstadt in der Neuen Mainzer Straße gelegen, transportiert ein

Hochgeschwindigkeitsaufzug die Gäste im Haus auf den knapp 200 Meter hohen Aussichtspunkt. Der Rundturm mit vollverglaster Außenfassade ist inklusive Antenne 240 Meter hoch und besticht nach wie vor durch sein elegantes Design. Für Sportliche stehen im großzügig angelegten Treppenhaus 1090 Stufen zur Verfügung.

Weniger komfortabel gestaltet sich vergleichsweise die Domturm-Besteigung. Dort ist es auf der engen, gewundenen Treppe eine Herausforderung, entgegenkommende Besucher vorbeizulassen. Dennoch ist der Blick von hier oben ein Muss, vor allem, wenn er der neuen Altstadt gilt. Wer nicht zu Schwindel und Klaustrophobie neigt, hat nur 328 Stufen zu überwinden und schafft es damit auf 66 Meter Aussichtshöhe des sonst 95 Meter hohen Turms von St. Bartholomäus – Nostalgiegefühl inklusive.

*Dr. Claudia Müller-Proskar,
Leiterin der KKF-Geschäftsstelle*



Verheißungsvoller ist natürlich die Kombination von Aussicht und Gastronomie. Beides bietet zwar auch der Main Tower mit seinem Restaurant direkt unter der Besucherplattform, doch ist der Genuss hier nur im geschlossenen Raum möglich. Rooftop-Bars gehören jedoch vor allem im Sommer zu den Höhepunkten einer jeden Stadt. Als „Frankfurts schönstes Parkdeck“ sei hier das GAIA genannt. Eine auf dem Dach des Börsenparkhauses in der Kaiserhofstraße angelegte großzügige Outdoor-Lounge, die spektakuläre Sonnenuntergänge vor Hochhauskulisse bei 360-Grad-Blick bietet. Kleine beleuchtete Pools vermitteln eine ganz besondere Atmosphäre.

Soll auch die Kultur nicht zu kurz kommen und interessiert man sich für moderne Denkmalpflege, lohnt sich der Besuch des Flemings Hotel am Eschenheimer Turm. Hier findet sich alles: interessante Architektur in zentraler Lage,

ein Rooftop-Restaurant mit Fernblick für kulinarisch Anspruchsvolle und von der Bodendenkmalpflege bei Ausschachtungsarbeiten entdeckte Überreste von Stadtbefestigungspfählen, datiert auf 1445, die in der Lobby ausgestellt sind. Besuchermagnet sind neben dem liebevoll restaurierten historischen Treppenhaus die funktionierenden Paternoster. Als „Bayer-Haus“ bekannt, wurde das Verwaltungsgebäude im Auftrag der Bayer AG von den Gebrüdern Blattner nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet. Nach Besitzerwechseln wurde das Gebäude 2007 zum Luxushotel ausgebaut und 2017 um einen Neubau erweitert. Unter dem vorspringenden Flugdach ist heute das Aussichtsrestaurant Occhio D’Oro untergebracht.

Nach meinem winterlichen Kurznachrichten-Tipp zu den schönsten U-Bahn-Stationen unter der Stadt laden nun die kommenden warmen Monate dazu ein, den Blick von oben auf die Mainmetropole zu werfen. Genießen Sie ihn.

FÜR IHRE WEITEREN PLÄNE

www.hubschrauberflug.de
[www.therooftopguide.com/
rooftop-bars-in-frankfurt.html](http://www.therooftopguide.com/rooftop-bars-in-frankfurt.html)
Denkmalpflege in Frankfurt am Main,
Sanierungs- und Restaurierungsprojekte
2014–2016, Bd. 4, 2017.



INTERVIEW

„Kinder und Jugendliche stehen immer noch viel zu wenig im Fokus“

Renate Bleise über vier Jahrzehnte Schuldienst, über Inklusion, fehlende Förderlehrer und zu wenig Anerkennung für Menschen mit Behinderung

Sie sind seit ein paar Wochen Vorstandsmitglied der Polytechnischen Gesellschaft. Was bedeutet dies Ihnen?

Das ist eine große Ehre für mich. Da ich schon in der Zeit als Leiterin der Wöhlerschule mit der Polytechnischen Gesellschaft und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft eng und häufig zusammengearbeitet habe, finde ich es wunderbar, dass ich mich nun im Vorstand engagieren darf. Es gibt so viele wichtige und höchst interessante Projekte, die von den Polytechnikern auf die Beine gestellt werden. Allen voran das neue und aktuelle Projekt „Frankfurt Next Generation“.

Welchen Schwerpunkt haben Sie im Vorstand?

Mein Schwerpunkt sind die Jungen Polytechniker. Das liegt auch nahe, weil ich überwiegend mit jungen Leuten zusammengearbeitet habe. Aber jetzt sind es keine Schülerinnen oder Schüler mehr.

Dann passt Ihre Wahl in den Vorstand in einem doppelten Sinne: Einmal als ehemalige Direktorin der Wöhlerschule, einer Tochter der Polytechnischen Gesell-



schaft. Und einmal als jemand, der viel mit jungen Leuten zu tun hatte.

So sehe ich das auch und freue mich darüber.

Sie sind von Hause aus Biologin, haben obendrein Sport studiert und waren mehr als vierzig Jahre im Schuldienst. Erst in Bad Homburg, dann in Oberursel und schließlich in Frankfurt.

Ja, ich habe mein Referendariat in Gießen gemacht, also mitten in Hessen, bin von dort nach Bad Homburg gegangen, war mehr als zwanzig Jahre Lehrerin an der Humboldtschule, bin als stellvertretende Schulleiterin nach Oberursel gewechselt und habe dann die Schulleitung der Wöhlerschule in Frankfurt übernommen.



Was macht besonders Spaß, mit Jugendlichen zusammenzuarbeiten?

Dass man sich immer auf die neue Generation einstellen muss und darf, dass man sehr viel lernt von den jungen Menschen. Das fand ich superschön und gut. Sicherlich gibt es auch die eine oder andere Hürde, die man überwinden muss. Aber es hielt sich in Grenzen. Ich würde diesen Beruf wieder ergreifen.

Was für eine Jugend wächst da heran? Eine neugierige, eine engagierte?

Es ist sehr divers und heterogen, ein Klassenzimmer spiegelt die Gesellschaft wider. Es gibt sehr viele, die enorm interessiert und engagiert sind. Und sich hohe Kompetenzen erwerben. Als Beispiel möchte ich da „Fridays for Future“ nennen. Das ist das eine. Aber es gibt leider auch das andere und natürlich ein Mittelfeld, das sich mitnehmen, mitziehen lässt. Wie gesagt, es gibt leider auch einige junge Menschen, die wenig Interesse haben, wenig Anstrengungsbereitschaft zeigen. Da geht es hauptsächlich ums Vergnügen.

Aber insgesamt zeichnen Sie ein positives Bild.

Ja. Wir müssen aber daran denken, dass die Jugend sehr von ihrer Eltern-Generation geprägt wird, Und wenn die Elternhäuser heute ihren Kindern dies oder jenes auf den Weg mitgeben, ist es für die Schule manchmal schwierig, dagegen anzukommen.

Sie machen mit in dem Arbeitskreis Inklusion der Polytechnischen Gesellschaft. Seit fünfzehn Jahren ist nun die UN Behindertenrechtskonvention in Kraft. Wie weit sind wir da gekommen?

Wir sind mit Sicherheit gegenüber vor zwanzig oder gar vierzig Jahren deutliche Schritte vorangekommen. Aber es ist noch viel zu tun. Das hängt an verschiedenen Punkten. Einmal ist noch längst nicht jedem klar, was die Umsetzung einer völligen Inklusion für alle bedeuten würde. Und zum anderen liegt es an ganz einfachen Gegebenheiten, beispielsweise daran, dass auf die Bühne der Schulaula nur eine Treppe führt, Abiturienten oder Abiturientinnen im Rollstuhl also

nicht auf der Bühne ihr Abiturzeugnis in Empfang nehmen können. Mit einigen Anstrengungen ist es uns gelungen, von der Stadt einen Hub Lift installieren zu lassen. Das ist nur so ein kleines, aber wichtiges Beispiel.

Wichtig fürs Selbstwertgefühl der Menschen mit Handicap. Stellen Sie sich vor, Sie hätten zur Zeugnisübergabe von der Bühne runterkommen müssen.

Genau.

Klappt nach Ihrer Erfahrung Inklusion an Gymnasien?

An der Wöhlerschule klappte sie sehr gut mit Kindern, die körperlich-motorische Beeinträchtigungen haben, ebenso mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sehen oder Hören. Allerdings waren oder sind immer Zusatz- beziehungsweise Hilfsgeräte notwendig. Organisatorisch ist dies ein großer Aufwand, für den es keine personellen Ressourcen gibt. Ein Klassenlehrer hat zum Beispiel unter seinen dreißig Schülern ein oder zwei mit einem Handicap. Dann muss er sich um alles kümmern, was für ihren Unterricht nötig ist, und zwar aus seinem Zeitbudget. Es gibt keine Förderlehrer oder Ähnliche, die ihn oder sie unterstützen. In der Wöhlerschule haben wir es allerdings geschafft, eine Inklusionsbeauftragte zu installieren. Die Kollegin Franziska Deliry nimmt sich des

Themas mit großem Herzblut und hohem Engagement an.

Und was ist mit Kindern mit einer geistigen Beeinträchtigung?

Das wird sicherlich noch einmal ein großer Schritt sein. Den hat die Wöhlerschule bis jetzt noch nicht geschafft. Dafür brauchen sie neben Sach- vor allem personelle Ressourcen. Die Ausbildung der Gymnasiallehrer ist aber überhaupt noch nicht darauf ausgerichtet. Und es gibt nicht genügend Förderlehrer, die den Gymnasiallehrern zur Seite stehen könnten. Da hat die Politik ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht. Ich bin überhaupt der Meinung, dass die Kinder und Jugendlichen, die ja unser Kapital sind, immer noch zu wenig im Fokus stehen. Auch wenn sie jetzt so langsam mehr im Fokus stehen.

Sie haben vorhin davon gesprochen, dass das Thema Inklusion noch nicht in den Köpfen der Menschen stecke. Welche Bewusstseinsarbeit muss noch geleistet werden?

Es muss mehr darüber gesprochen werden, so wie wir es jetzt tun. Und wie es der Inklusion-Arbeitskreis der Polytechnischen Gesellschaft macht, indem er verschiedene Veranstaltungen zu dem Thema anbietet, in denen die Menschen mit einer Beeinträchtigung mehr Wertschätzung und Anerkennung bekommen. Da liegt noch Vieles im Argen.

Die Fragen stellte Cornelia von Wrangel.

Wer geht dann noch in die Oper?

Wie sich die Frankfurter Kultur auf die Zukunft einstellen muss

In dreißig Jahren wird Frankfurts Stadtgesellschaft nicht nur größer, sondern auch diverser sein. Was bedeutet das für die Kultur, was für ihre Orte, was für ihre Inhalte, was für die kulturelle Teilhabe? Muss sie sich mehr öffnen, raus aus den Musentempeln und in die Stadtteile gehen und vor allem mehr in die Schulen? Brauchen wir überhaupt ein großes neues Schauspiel- und Opernhaus, geht es nicht eine Nummer kleiner? Denn: Wer geht dann noch in die Oper, ins Museum,

ins klassische Konzert? Oder gilt es vielmehr, die Hochkultur mit Zähnen und Klauen zu verteidigen? Und was ist mit der Digitalisierung? Über diese Fragen diskutieren Prof. Elmar Fulda, Präsident der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Feramuz Sancar, Intendant des Internationalen Theaters, und Prof. Matthias Wagner K, Direktor des Museums Angewandte Kunst mit dem künftigen Stadtoberhaupt von Frankfurt am Main. Den Abend moderiert Eva-Maria Magel, Leiterin des Kulturressorts der F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung.



DIENSTAG, 25. APRIL, 19 UHR
Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Ohne Anmeldung/mit Livestream
Details unter www.polytechnische.de und
auf der KKF-Website.

Gemeinschaftsveranstaltung im
Rahmen der Vortragsreihe „Frankfurt
Next Generation“ der Polytechnischen
Gesellschaft



Seit Oktober 2018 leitet **Prof. Elmar Fulda** als Präsident die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Zuvor war er Vizepräsident für Künstlerische Praxis an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, wo er bereits seit 2005 im Fach Musiktheater lehrte. Er hat Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft studiert und verfügt über breite Theatererfahrung als Spielleiter an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg sowie seit 1994 als Regisseur mit eigenen Inszenierungen an zahlreichen Theatern in Deutschland und Europa.



Feramuz Sancar ist Dramaturg und Schauspieler und kam nach seinem Abitur in Ankara nach Deutschland, wo er eine Ausbildung zum Technischen Zeichner begann, dann aber in Hamburg ins Schauspielfach wechselte. Nach der Schauspielausbildung hatte er Engagements an vielen norddeutschen Bühnen, gründete zwei Musikgruppen und schuf 1989 das „Türkische Theater Hamburg“, das er neun Jahre lang leitete. Später war er Künstlerischer Leiter der „Bühne der Kulturen“ in Köln und ist seit August 2018 der Intendant des „Internationalen Theaters Frankfurt“.



Prof. Matthias Wagner K ist Ausstellungsmacher, Biennale-Leiter, Kurator, Autor und seit 2012 Direktor des Museums Angewandte Kunst in Frankfurt am Main. Er bekleidet zudem seit 2018 eine Honorarprofessur für Design Curating and Criticism an der Hochschule für Gestaltung Offenbach, ist einer der drei Intendanten für „Theater der Welt“ 2023 und leitet die Bewerbung „Frankfurt RheinMain. World Design Capital 2026“. Hierfür entwickelte er den Claim „Design for Democracy. Atmospheres for a better life“.



Eva-Maria Magel (Moderation) schreibt schon seit der Schulzeit für regionale Zeitungen. Sie studierte zunächst in Regensburg, dann in Paris Germanistik und Romanistik. Dort erlangte sie eine „Licence Études franco-allemandes“. Danach, mit Studienaufenthalten in Italien, erlebte sie prägende Jahre an der Universität Konstanz, wo sie mit einer Arbeit zu Mme de Staël abschloss. 1999/2000 absolvierte sie ein Volontariat bei der F.A.Z. und trat in die Kulturredaktion der Rhein-Main-Zeitung ein, die sie inzwischen leitet.



Fünfzehn Jahre Inklusion: Wie weit ist Frankfurt?

Eine Diskussion über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Am 3. Mai 2023 jährt es sich zum fünfzehnten Mal, dass die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft trat. Sie schützt Menschen mit Behinderung vor Ausgrenzung, verspricht ihnen einen gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten. Fünfzehn Jahre – das ist noch keine sehr lange Zeit für eine vollständige Integration Behinderter, sei es in der Schule oder am Arbeitsplatz. Gleichwohl will das Kuratorium Kulturelles Frankfurt den Jahrestag zum Anlass nehmen, einmal zu fragen, wo Frankfurt in Sachen Inklusion steht. Klappt sie in den Schulen? Gibt es zur Unterstützung inzwischen genügend darauf vorbereitete Lehrer? Funktioniert sie in der Ausbildung? An den Arbeitsplätzen? Sind mittlerweile die notwendigen Mittel vorhanden? Und vor allem: Wie weit ist unsere Gesellschaft? Oder: Wo klaffen Lücken, was ist noch zu tun? Solchen Fragen stellen sich auf dem Podium: die Inklusionsforscherin Prof. Dr. Vera Moser, Frankfurts Sozialdezernentin Elke Voitl, Silke Methe, Vorstand der Lebenshilfe, und Björn Schneider vom Selbstvertreter-Rat. Es moderiert Marie Lisa Kehler von der F.A.Z. Die Podiumsdiskussion

entstand in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Polytechnischen Gesellschaft zum Thema Inklusion.



MITTWOCH, 3. MAI, 19 UHR

Evangelische Akademie

Römerberg 9, 60311 Frankfurt

Präsenzveranstaltung mit Livestream

Anmeldung beim KKF bis 3. Mai



Moderatorin **Marie Lisa Kehler** wurde 1986 in

Sigmaringen geboren, wuchs im Sauerland auf,

sozialisiert im Saarland, hat nach dem Abitur Soziologie und Politikwissenschaften in Siegen studiert. Dem Volontariat bei der Westfälischen Rundschau folgte 2010 die erste Festanstellung bei der „Oberhessischen Presse“ in Marburg. 2014 zog es sie als Blattmacherin und Reporterin zurück ins „Ländle“, wo sie bei der „Schwäbischen Post“ arbeitete. Seit März 2017 verstärkt sie die Redaktion der Rhein-Main-Zeitung und ist seit Juni 2020 Mitglied der Ressortleitung.

Silke Methe hat im Januar ihr Amt als hauptamtlicher Vorstand bei der Lebenshilfe Frankfurt am Main angetreten. Sie kommt von der Lebenshilfe Ludwigshafen, wo sie sechs Jahre die Geschäftsführung innehatte. Sechzehn Jahre hat sie zuvor bei der Lebenshilfe Worms gearbeitet. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester studierte sie Sozialpädagogik und übernahm anschließend die Leitung eines Wohnhauses der Lebenshilfe Worms. Berufsbegleitend hat sie an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt den Master in „Management in Social Organisation“ abgeschlossen.



Prof. Dr. Vera Moser studierte Sonderpädagogik und ist nach Professuren an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Humboldt-Universität zu Berlin heute Inhaberin der Kathrin und Stefan Quandt Stiftungsprofessur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusionsforschung an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind schulische Inklusionsforschung (Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung) sowie bildungshistorische Forschungen zur sonderpädagogischen Disziplin.



Björn Schneider – Selbstvertreter – ist 43 Jahre alt, engagiert sich im Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe und im Werkstattatrat. Er lebt seit 1989 Frankfurt, arbeitet dort in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Als Peer-Berater hilft er, anderen Menschen mit Beeinträchtigung eine Lösung für ihre Probleme zu finden. Selbst-Bestimmung und Mit-Bestimmung sind ihm besonders wichtig. – Und dass Menschen mit Beeinträchtigung sichtbar sind.



Elke Voitl ist Diplom-Sozialarbeiterin, studierte in Frankfurt, war danach bei einem freien Träger der Jugendhilfe im Westen Frankfurts tätig, dann als Jugendhilfeplanerin im Jugendamt von Gießen. 2002 wechselte sie als Referentin für Mädchenpolitik und Kultur und als stellvertretende Leiterin ins Frauenreferat der Stadt Frankfurt und war von 2012 an Büroleiterin in verschiedenen Dezernaten in den Bereichen Frauen-, Bildungs- und Gesundheitspolitik. Seit September 2021 ist sie Frankfurts Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen.



Die Paulskirche und die Netzwerkerin

Lesung aus dem Tagebuch der Clotilde Koch-Gontard

Endlich ist es so weit: Die KKF-Mitgliederversammlung findet wieder von Angesicht zu Angesicht statt, nicht mehr am Bildschirm. Wir treffen uns in gewohnter Manier im Museum Giersch und erwarten nach dem offiziellen Teil einen Programmpunkt, der Aktuelles anschaulich mit Historie verknüpft.

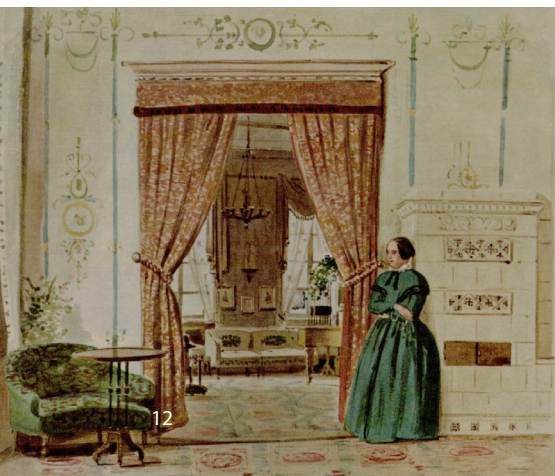
Die Nationalversammlung in der Paulskirche 1848/49 war, der Zeit entsprechend, Männersache. Im Hintergrund aber gab es bedeutende Frauengestalten, die als Netzwerkerinnen und Anregerinnen Wirkung entfalteten, allen voran die Frankfurterin Clotilde Koch-Gontard (1813–1869), Angehörige des ortsansässigen Großbürgertums. Regelmäßig verfolgte sie die Debatten des Parlaments von den Zuschauerrängen aus; noch wichtiger aber war

sie als Gastgeberin eines bedeutenden Salons in ihrem unweit der Paulskirche gelegenen Haus, in dem sie den Parlamentspräsidenten, den mit ihr befreundeten Heinrich von Gagern, sowie weitere Abgeordnete und Minister der provisorischen Zentralgewalt empfing und miteinander ins Gespräch brachte. In Stammbüchern, Briefen und Tagebuchnotizen dokumentierte Clotilde diese nahe Zeitzeugenschaft lebendig und anschaulich. Aus diesen Unterlagen wird die Schauspielerin Alice von Lindenau lesen. Die Historikerin Dr. Helma Brunck, die gerade an einer Biografie von Clotilde Koch-Gontard sitzt, wird in die Thematik einführen und die einzelnen Passagen kommentieren. Anschließend gibt es Wein und Brezeln. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

DIENSTAG, 16. MAI, 18 UHR

KKF-Mitgliederversammlung
Lesung folgt etwa um 19 Uhr
Museum Giersch der Goethe-Universität
Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt

Die schriftliche Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2023 geht den KKF-Mitgliedern gesondert zu. Um eine verbindliche Anmeldung bitten wir bis zum 9. Mai.





VORTRAG UND GESPRÄCH

Ein Tunnel für den Fernverkehr

Frankfurts Hauptbahnhof: Die Deutsche Bahn hat große Pläne

Der Frankfurter Hauptbahnhof steht seit 1888 eisern an seinem Platz, scheinbar unberührt von den Zeitläufen. Doch große Änderungen kündigen sich an: Die Deutsche Bahn beabsichtigt, ihn um einen Tunnel für den Fernverkehr zu ergänzen, durch den eines Tages ICE-Züge schneller vom Osten her nach Frankfurt gelangen und umgekehrt von Frankfurt Richtung Osten Züge rascher als jetzt davonfahren können. Doch geht es nicht allein um Schnelligkeit: Vor allem sollen dadurch die Kapazitäten des überlasteten Hauptbahnhofs erweitert werden, denn zu den gegenwärtig 24 Gleisen in den drei Hallen dieses Gebäudes kommen noch vier unterirdische Gleise hinzu, an denen Züge halten können. Das milliardenschwere Bauprojekt ist aber nur eines von mehreren Vorhaben, mit

denen der Eisenbahnverkehr in der Mitte Deutschlands ertüchtigt werden soll. Vor allem die geplanten Schnellfahrstrecken von Frankfurt einerseits nach Fulda und andererseits nach Mannheim zählen dazu. Gemeinsam sollen die Projekte dazu beitragen, dass mehr Menschen als bisher die umweltfreundliche Eisenbahn nutzen. Über die umfangreichen Pläne der Deutschen Bahn für Frankfurt spricht Gerd-Dietrich Bolte, Leiter Infrastrukturprojekte Region Mitte bei der DB Netz AG, mit Manfred Köhler, Ressortleiter der Rhein-Main-Zeitung der F.A.Z.



DONNERSTAG, 25. MAI, 19 UHR
Evangelische Akademie
Römerberg 9, 60311 Frankfurt
Präsenzveranstaltung mit Livestream
Anmeldung beim KKF bis 24. Mai



THEMENABEND

Bio und regional

Wie Ernährung in Frankfurt nachhaltig wird

Die Zahl der Initiativen und Betriebe in Frankfurt, die sich den Zielen einer biologischen und regionalen Lebensmittelproduktion verpflichten, nimmt ebenso zu wie die Zahl der Menschen, die ihre Ernährung aktiv umstellen. Im Frankfurter Stadtgebiet gibt es insgesamt noch knapp 4000 Hektar landwirtschaftliche Flächen, also etwa 50 Quadratmeter pro Einwohner. Damit könnten zumindest sämtliche Kantinen in der Stadt auf Bio umstellen. Beim Themenabend erörtern Innovatoren der regionalen Lebensmittelproduktion, unter welchen Bedingungen diese Vision realisierbar ist, was bereits heute geleistet wird und welche Potenziale noch nicht ausgeschöpft werden. Sie beleuchten Hemmnisse für die Ernährungswende sowie Mittel und Wege, diese zu überwinden. Zu den Innovatoren, die in der Region Frankfurt

neue Wege der biologischen Lebensmittelproduktion beschreiten, zählen Joerg Weber, Vorstandssprecher der Bürger AG, Sarah Dias, Wertschöpfungskettenmanagerin beim House of Foods, Christoph Graul, Mitgründer der Genossenschaft „Die Kooperative“, Juliane Ranck, Mitgründerin der Initiative „GemüseheldInnen“, und Harald Rühl, Geschäftsführer des Unternehmens Bio Catering Safran. Es moderiert die Unternehmerin und Polytechnikerin Alexandra von Winning.



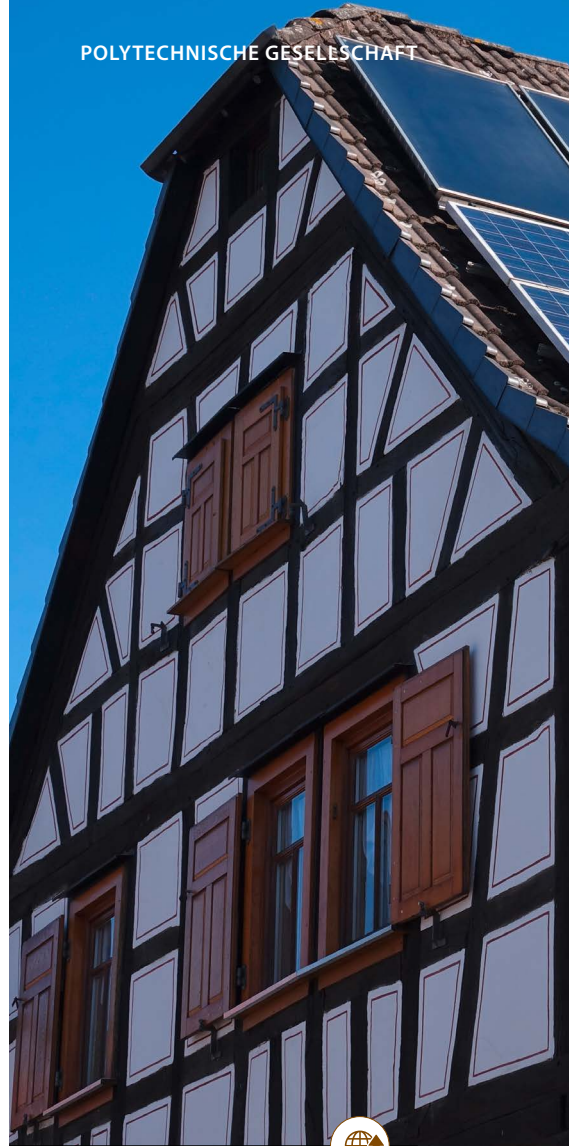
DIENSTAG, 4. APRIL, 19 UHR
 Evangelische Akademie
 Römerberg 9, 60311 Frankfurt
 Ohne Anmeldung/mit Livestream
 Details unter www.polytechnische.de

THEMENABEND

Denkmal- und Klimaschutz

Bekommen die Hauseigentümer das unter ein Dach?

Bis 2050 soll – so der Wille des Europäischen Rats – der komplette Gebäudebestand der EU klimaneutral werden. Was bedeutet das für eine Großstadt wie Frankfurt? Was kommt insbesondere auf die Besitzer kleinerer Wohnimmobilien zu? Was heißt das für den historischen Bestand in Stadtteilen wie Höchst oder Bornheim? Müssen wir zugunsten des Klimaschutzes Abstriche beim Denkmalschutz machen? Und was bedeuten die wachsenden Anforderungen von Klima- und Denkmalschutz für den wirtschaftlichen Betrieb von Immobilien? Können die Hausbesitzer die Investitionen stemmen? Werden die Mieten weiter steigen müssen? Welche Ansätze gibt es, um die verschiedenen Zielsetzungen miteinander in Einklang zu bringen? Über diese Fragen diskutieren Jürgen H. Conzelmann, Vorstandsvorsitzender Haus & Grund Frankfurt am Main e. V., Dr. Andrea Hampel, Leiterin des Frankfurter Denkmalamts, und Prof. Anja Willmann, Architektin und Expertin für energetische Quartersimulation. Es moderiert der Autor, Moderator und Filmmacher Jan Tussing.



DIENSTAG, 9. MAI, 19 UHR

Haus am Dom

Domplatz 3, 60311 Frankfurt

Ohne Anmeldung/mit Livestream

Details unter www.polytechnische.de

THEMENABEND

Stadtnatur vs. Wohnungsbau

Auswege aus der Flächenkonkurrenz

Stadtnatur und Biodiversität tragen auf vielfältige Weise zu einem gesunden Stadtklima bei. Doch Natur beansprucht Flächen, und gerade in Frankfurt am Main sind Flächen für Wohnen und Wirtschaften knapp. Die Flächenkonkurrenz ist für wachsende Metropolen, die sich an den Klimawandel anpassen müssen, konfliktträchtig, wie das gescheiterte Modellprojekt nachhaltigen Bauens, die Günthersburghöfe, gezeigt hat. Welche Auswege aus diesem Dilemma sind denkbar? Wie lassen sich bei wachsendem Wohnraumbedarf Stadtnatur und Artenvielfalt schützen oder gar neue Naturflächen schaffen? Welche Ansätze verfolgen Stadtplanung und Immobilienwirtschaft? HR-Wissenschaftsredakteur Stephan Hübner moderiert einen spannenden Diskussionsabend mit

Mike Josef, Stadtplanungsdezernent der Stadt Frankfurt am Main, Frank Junker, Vorstand des Wohnungs- und Immobilienkonzerns ABG Frankfurt, Dr. Julia Krohmer, Wissenschaftskoordinatorin bei der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Nicola Stattmann, Gründerin des Start-ups „OMC°C/Office for Micro Climate Cultivation“ und dem Botaniker Prof. Dr. Georg Zizka.



DIENSTAG, 23. MAI, 19 UHR

Haus am Dom

Domplatz 3, 60311 Frankfurt

Ohne Anmeldung/mit Livestream

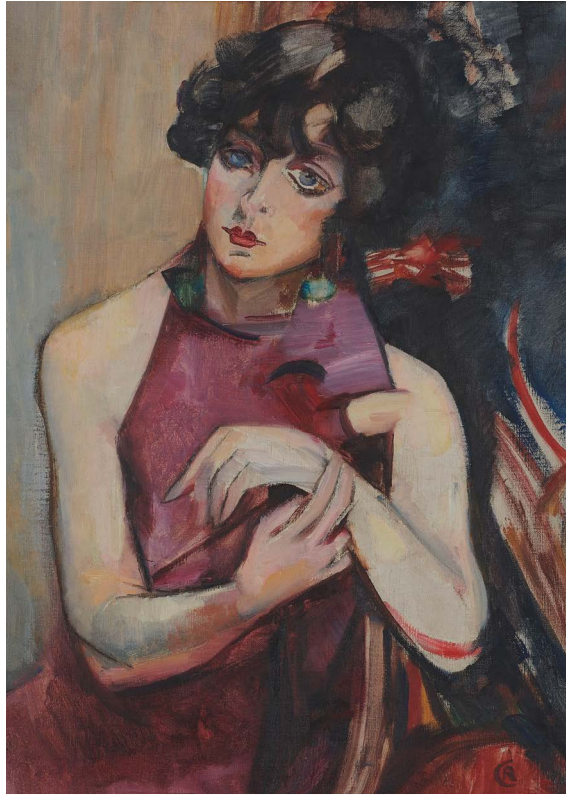
Details unter www.polytechnische.de

KLEINE GRUPPE

Wege aus dem Vergessen

„Zurück ins Licht“

Immer wieder widmet das Jüdische Museum sich Künstlerinnen und Künstlern, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind – so auch in der Ausstellung „Zurück ins Licht“. Dabei gehörten die Ausgestellten, Erna Pinner, Rosy Lilienfeld, Amalie Seckbach und Ruth Cahn, zu den ersten Frauen, die in Frankfurt als Künstlerinnen Erfolge feierten. In den wilden 1920er-Jahren prägten sie das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt entscheidend mit. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten setzte dem ein jähes Ende; ihre Karrieren kamen zum Erliegen, ihre Werke wurden verfemt, sie selbst verfolgt. Den Anstoß für die aktuelle Beschäftigung mit den vier Künstlerinnen gab ein Artikel aus dem Jahr 1935, in dem die Kunsthistorikerin Sascha Schwabacher von ihren Besuchen in deren Ateliers berichtet und ein eindrückliches Bild ihrer Persönlichkeiten vermittelt. Die Ausstellung zeichnet diese vier Atelierbesuche nach. Dabei macht sie die damalige Kunstszene Frankfurts ebenso erfahrbar wie den Bruch, den die nationalsozialistische Herrschaft bedeutete. Dank der Verlängerung der Ausstellung hat die 420. Kleine Gruppe noch Gelegenheit, sich dem Œuvre dieser beeindruckenden Frauen anzunähern.



FREITAG, 21. APRIL, 15.20 UHR

Jüdisches Museum Frankfurt

Treffpunkt im Lichtbau

Joseph Buchmann Foyer

Bertha-Pappenheim-Platz 1, 60311 Frankfurt

Dauer 1,5 Stunden, max. 15 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 19. April

Bitte planen Sie Zeit für die Sicherheitskontrollen ein. Nur Handtaschen und kleine Rucksäcke dürfen in das Museum mitgenommen werden. Keine Nagelfeilen, Taschenmesser oder andere spitze Gegenstände.

KLEINE GRUPPE

Großartige Kunst

Ein Besuch im Atelier Goldstein der Lebenshilfe

Das Atelier Goldstein ist eine feste Institution in unserer Stadt, auf die sie stolz sein kann. Weil sie sich in ganz Deutschland, aber auch über seine Grenzen hinaus, Ansehen errungen hat. Weil ihre Künstlerinnen und Künstler inzwischen in großen Sammlungen vertreten sind oder an internationalen Ausstellungen teilnehmen. Sechs von ihnen widmete beispielsweise das Magazin der Süddeutschen Zeitung im vergangenen November eine ganze Ausgabe. Wenn das keine Anerkennung ist! Das Atelier Goldstein der Lebenshilfe Frankfurt wurde 2001 von Christiane Cuticchio gegrün-

det und befindet sich auf dem Hof der einstigen P. P. Heinz Ölfabrik in Sachsenhausen, eines Klinkersteinbaus mit Fachwerk, also auch noch schön. Es versteht sich als eine Produktionsstätte der Kunst außerordentlich begabter Künstlerinnen und Künstler. Sein Konzept beruht auf der Erkenntnis, dass Menschen mit einer zugeschriebenen Beeinträchtigung großartige und bedeutende Kunst machen können. Der Kunstmarkt tut diese Kunst teilweise immer noch als „Outsider Art“ ab. Das Atelier Goldstein hält nichts von diesem Begriff, weil er ein Schicksal ins Zentrum rückt und nicht die Kunst. Wie aufregend sie ist, wird die 421. Kleine Gruppe bei ihrem Besuch im Atelier erfahren. Er findet allerdings zu ungewohnter Stunde statt, nämlich am Vormittag. Aber auch dann lohnt er sich.

MONTAG, 24. APRIL, 11 UHR
ODER DIENSTAG, 2. MAI, 11 UHR
Atelier Goldstein
Mittlerer Hasenpfad 5b (im Hof)
60598 Frankfurt
Führung: Sophia Edschmid/Sven Fritz
Dauer 1 bis 1,5 Stunden, max. 15 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 19. April bzw.
26. April





KLEINE GRUPPE

Frauenpower in der Schirn

Die vielseitige Niki de Saint Phalle

Wer kennt sie nicht – die „Nanas“, die knallbunten, großformatigen Frauenskulpturen der französisch-amerikanischen Künstlerin Niki de Saint Phalle. Als eine der Hauptvertreterinnen der europäischen Pop-Art und Mitbegründerin der Ausdrucksform des Happenings zählt sie zu den bekanntesten Künstlerinnen ihrer Generation. Die Schirn gewährt in ihrer umfangreichen Ausstellung mit etwa 100 Arbeiten einen Überblick über alle Werkphasen – auch abseits ihres Markenzeichens. Die Künstlerin kritisierte Institutionen und Rollenbilder, beschäftigte sich mit sozialen und politischen Themen wie Waffengesetzen oder dem Klimawandel und hielt in ihrem Schaffen ein Plädoyer für die Frau und das Feminine. Bereits in

den 1960er-Jahren entstanden in spektakulären Performances ihre legendären „Schießbilder“. Die 422. Kleine Gruppe kann sich in einer Führung von der visionären Kraft dieser vielseitigen Künstlerin überzeugen, die Zeichnungen, Schriften, Großplastiken, aber auch Theaterstücke, Filme und Installationen im öffentlichen Raum bis hin zu ihrem architektonischen Lebenswerk, dem Tarotgarten in der Toskana, hinterlassen hat.

DONNERSTAG, 27. APRIL, 18.30 UHR

Schirn Kunsthalle

Römerberg, 60311 Frankfurt

Führung Michaela Kurpierz

Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 26. April

KLEINE GRUPPE

Teilhabe am Berufsleben

Eine Führung durch die Praunheimer Werkstätten



Betrieben. Neben Garten- und Landschaftsbau, Verpackung oder Montage kommt dem Werkstoff Holz eine tragende Rolle zu, mit einem großen Holzverarbeitungszentrum am Standort Praun-

Teilhabe und Inklusion sind drängende gesellschaftliche Themen. Eine Frankfurter Institution, die sich den damit zusammenhängenden Aufgaben widmet, ist die Praunheimer Werkstätten gGmbH. Eröffnet 1928 als „Anlernwerkstätte“, hat sich ihr Angebot über die Jahrzehnte stetig erweitert. Es gilt das Leitbild, dass jeder Mensch aus sich heraus seinen Wert hat und daher dieselben ethischen Grundsätze gegenüber allen Menschen anzuwenden sind. Im Mittelpunkt stehen die Interessen von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen, damit gleichberechtigte Teilhabe auch im Alltag gelingt. Dazu gehören insbesondere Angebote der beruflichen Bildung mit Einblicken in verschiedene Berufsfelder, sei es in den Arbeitsbereichen in den eigenen Werkstätten oder in kooperierenden

heim. Hier kann die 423. Kleine Gruppe einen Eindruck von den Arbeitsabläufen gewinnen und den Mitarbeitenden über die Schulter schauen. Neben der Werkstatt können wir auch noch die Atelierräumlichkeiten besuchen, in denen sich Beschäftigte treffen, um ihren kreativen Ausdruck zu verfeinern und unterschiedliche Techniken auszuprobieren. Gefördert werden diese und andere Angebote von der Stiftung Praunheimer Werkstätten.

MITTWOCH, 17. MAI, 10 UHR

Praunheimer Werkstätten gGmbH/
Werkstatt Praunheim

Treffpunkt am Empfang
Christa-Maar-Straße 2, 60488 Frankfurt
(nahe U7-Station Heerstraße)

Führung Götz Hauptmann (Werkstattleiter)
Dauer etwa 2 Stunden, max. 12 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 16. Mai

KLEINE GRUPPE

Speckstein – ein Freund der Blinden

Zu Besuch in der Werkstatt-Galerie 37 in der Adlerfluchtstraße

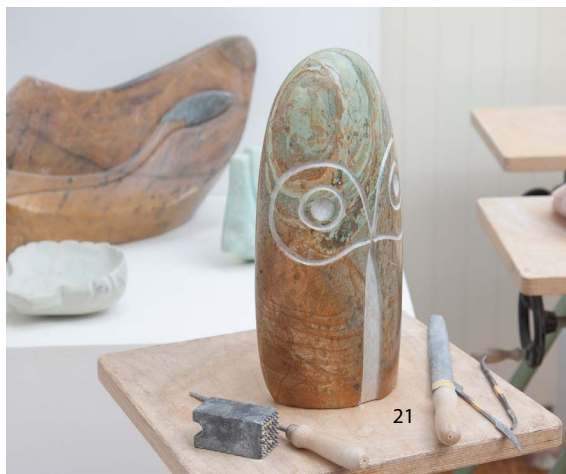
Auch diese Kleine Gruppe führt in ein Atelier, in dem Menschen mit einer Beeinträchtigung sich der Kunst widmen. In der Werkstatt-Galerie 37 der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte können Menschen, die gar nicht oder nur sehr schlecht sehen, ihre kunsthandwerklichen Talente erkunden. Dabei lernen sie nicht nur neue Fertigkeiten, sondern können auch soziale Kontakte knüpfen. Der Name der kreativen Einrichtung ist auf das Gründungsjahr der Stiftung im Jahr 1837 zurückzuführen. Sie ist übrigens eine Tochter der Polytechnischen Gesellschaft. Dank großzügiger Sponsoren konnte die Werkstatt im Jahr 1991 auf dem Gelände der Stiftung in der Adlerfluchtstraße eröffnet werden. Es hat nicht lange gedauert, bis immer mehr Interessenten kamen. Heute sorgen ihre Ausstellungen und Workshops für einen hohen Bekanntheitsgrad auch über das Rhein-Main-Gebiet hinaus. Die Werkstatt-Galerie 37 finanziert sich größtenteils durch Freunde und Fördernde. Sie steht blinden und sehbehinderten Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab acht Jahren offen. Gearbeitet wird in erster Linie mit Speckstein (Steatit), der

sich Feile und Raspel gut fügen. Ergänzend können Holz, Metall und andere „weiche“ Steine wie Lecceser, Alabaster und Tuff bearbeitet und mit Speckstein kombiniert werden. Der praktische Umgang mit Material und Werkzeug fördert in idealer Weise den Tastsinn, die Motorik sowie das räumliche Vorstellungsvermögen blinder und sehbehinderter Menschen. Die Werke und Objekte, die dabei entstehen, wird die 424. Kleine Gruppe kennenlernen. Eines ist sicher: Ob figürlich oder abstrakt – es sind alles Unikate.

MONTAG, 22. MAI, 18 UHR

Werkstatt und Werkstatt-Galerie 37
Adlerfluchtstraße 14 (Hinterhaus)
60318 Frankfurt

Dauer 1 bis 1,5 Stunden, max. 12 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 17. Mai



FILMMUSEUM

Mehr als Bubikopf

Frauen in der Weimarer Republik



Soeben hat im Filmmuseum eine Schau eröffnet, die das Frauenbild in der Zeit zwischen den Weltkriegen in den Blick nimmt. Damals gab es viel Mut und eine Offenheit für Neues, die noch heute fasziniert, angefeuert von der Fernsehserie „Babylon Berlin“, dem Jubiläumsjahr 2023 und vielen kürzlich in Ausstellungen im Museum Giersch, dem Jüdischen Museum oder in den Opelvillen Rüsselsheim wiederentdeckten Künstlerinnen. Filme waren auch damals schon stilbildend, man denke nur an Brigitte Helm und Marlene Dietrich.

DIENSTAG–SONNTAG, 11–18 UHR

Freitags hat nur die Sonderausstellung bis 20 Uhr geöffnet
DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt
<https://www.dff.film/ausstellung/weimar-weiblich/>
Tel. 069/961 2202 23 (Mo.–Fr. 10–15 Uhr)

KONZERT

Von Büchern inspiriert

Jenseits von Jazz und Pop



Schon die Besetzung ist ziemlich einzigartig: Klarinette spielt der Bandleader, seine Combo besteht aus Bratsche, Kontrabass und Akkordeon. In der Romanfabrik – so oft ein Ort für Entdeckungen – spielt das Quartett des Professors an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und Klarinettenisten im Ensemble Modern, Jaan Bossier. Er bezieht sich in seinen Stücken auf die Lektüre unter anderen von Robert Lee Frost, Haruki Murakami oder Ilija Trojanow und erzeugt verzauberte Stimmungen voller Romantik und Virtuosität.

FREITAG, 21. APRIL, 20 UHR

Romanfabrik
Hanauer Landstraße 186, im Hinterhof
60314 Frankfurt
<https://www.romanfabrik.de/programm/detailansicht/termin/jaan-bossier-quartett>
Tel. 069/49 409 02

BIODIVERSITÄT

Vor der Haustür

Führung im Palmengarten

Die enorme Fülle der Flora bemerkt auch der Laie in der gepflegten Parkanlage im Westend. Bei der fachkundigen Führung erläutert Noah Starzyczny, wie sehr alles von allem abhängt, anhand von Beispielen im „Wonnemonat“ Mai. Hier wird das Verständnis geschärft, was verloren geht, wenn durch Aussterben einer botanischen Art das Gefüge nicht mehr funktioniert. Sie erhalten wertvolle Hintergrundinformationen für die Diskussionen, die gerade überall geführt werden und können sich – nebenbei oder hauptsächlich – auch an der Schönheit der Pflanzen erfreuen, die der städtische Palmengarten sammelt. Das Phänomen Biodiversität und die verheerenden Folgen des Artensterbens sind ja in aller Munde, auch bei einigen Veranstaltungen des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt. Der Treffpunkt für die Führung liegt im Garten, vor dem Eingangsschauhaus Siesmayerstraße.

SONNTAG, 7. MAI, 11 UHR

Palmengarten der Stadt Frankfurt am Main
Siesmayerstraße 63
60323 Frankfurt
www.palmengarten.de
Tel. 069/212 339 39

BENEFIZKONZERT

Von Duo bis Oktett

Live Music Now im Casals Forum

Der Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt e. V. organisiert im Rhein-Main-Gebiet Konzerte für Menschen, die in Krankenhäusern, Altenheimen, Waisenhäusern oder anderen sozialen Einrichtungen betreut werden. Gemäß der Idee des Geigenvirtuosen Yehudi Menuhin werden jedes Jahr hochbegabte Studentinnen und Studenten der Frankfurter Musikhochschule als Stipendiaten aufgenommen. Nun sind sie zu Gast im Casals Forum der Kronberg Academy und spielen Kammermusik. Mit dem Kauf einer Karte tragen Sie dazu bei, die Arbeit des Vereins sicherzustellen.

**MITTWOCH, 24. MAI, 19.30 UHR**

Casals Forum
Beethovenplatz 1
61476 Kronberg
Karten in Kürze über Frankfurt Ticket erhältlich
<https://www.livemusicnow-frankfurt.de>
Tel. 06173/783377

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

04.04., Di., 19.00 Uhr	<p>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Bio und regional Wie Ernährung in Frankfurt nachhaltig wird <i>Themenabend mit Sarah Dias, Christoph Graul, Juliane Ranck, Harald Rühl und Joerg Weber</i> Moderation Dr. Alexandra von Winning</p>	<p>Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream</p>
21.04., Fr., 15.20 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Wege aus dem Vergessen „Zurück ins Licht“ im Jüdischen Museum <i>Führung N.N.</i></p>	<p>Jüdisches Museum Frankfurt Bertha-Pappenheim-Platz 1 Anmeldung beim KKF bis zum 19.04.</p>
<p>24.04., Mo., und 02.05., Di., jeweils 11.00 Uhr</p>	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Großartige Kunst Ein Besuch im Atelier Goldstein der Lebenshilfe <i>Führung Sophia Edschmid/Sven Fritz</i></p>	<p>Atelier Goldstein Mittlerer Hasenpfad 5b (im Hof) Anmeldung beim KKF bis zum 19.04 bzw. 26.04.</p>
25.04., Di., 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT UND POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Wer geht dann noch in die Oper? Wie sich die Frankfurter Kultur auf die Zukunft einstellen muss <i>Podiumsdiskussion mit Prof. Elmar Fulda, Feramuz Sançar, Prof. Matthias Wagner K und dem zukünftigen Stadtoberhaupt</i> Moderation Eva-Maria Magel</p>	<p>Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream</p>
27.04., Do., 18.30 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Frauenpower in der Schirn Die vielseitige Niki de Saint Phalle <i>Führung Michaela Kurpierz</i></p>	<p>Schirn Kunsthalle Römerberg Anmeldung beim KKF bis zum 26.04.</p>
03.05., Mi, 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Fünfzehn Jahre Inklusion: Wie weit ist Frankfurt? Eine Diskussion über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention <i>Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Vera Moser, Elke Voitel, Silke Methe und Björn Schneider</i> Moderation Marie Luise Kehler</p>	<p>Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream Anmeldung beim KKF bis zum 03.05.</p>

09.05., Di., 19.00 Uhr	<p>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Denkmal- und Klimaschutz Bekommen die Hauseigentümer das unter ein Dach? <i>Themenabend</i> mit Jürgen H. Conzelmann, Dr. Andrea Hampel und Prof. Anja Willmann Moderation Jan Tussing</p>	<p>Haus am Dom Domplatz 3 Präsenzveranstaltung mit Livestream</p>
16.05., Di., 18.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT KKF-Mitgliederversammlung <i>Lesung mit Alice von Lindenau und Dr. Helma Bruck</i></p>	<p>Museum Giersch der Goethe-Universität Schaumainkai 83 Anmeldung beim KKF bis zum 09.05.</p>
17.05., Mi., 10.00 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Teilhabe am Berufsleben Eine Führung durch die Praunheimer Werkstätten <i>Führung Götz Hauptmann</i></p>	<p>Praunheimer Werkstätten gGmbH/ Werkstatt Praunheim Christa-Maar-Straße 2 Anmeldung beim KKF bis zum 16.05.</p>
22.05., Mo., 18.00 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Speckstein – ein Freund der Blinden Zu Besuch in der Werkstatt-Galerie 37 in der Adlerflychtstraße <i>Führung N.N.</i></p>	<p>Werkstatt und Werkstatt-Galerie27 Adlerflychtstraße 14 (Hinterhaus) Anmeldung beim KKF bis zum 17.05.</p>
23.05., Di., 19.00 Uhr	<p>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT StadtNatur vs. Wohnungsbau Auswege aus der Flächenkonkurrenz <i>Themenabend mit Mike Josef, Frank Junker, Dr. Julia Krohmer, Nicola Stattmann und Prof. Dr. Georg Zizka</i> Moderation Stefan Hübner</p>	<p>Haus am Dom Domplatz 3 Präsenzveranstaltung mit Livestream</p>
25.05., Do, 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Ein Tunnel für den Fernverkehr Frankfurts Hauptbahnhof: Die Deutsche Bahn hat große Pläne <i>Vortrag Gerd-Dietrich Bolte und Gespräch mit Manfred Köhler</i></p>	<p>Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream Anmeldung beim KKF bis zum 24.05.</p>

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

<p>26.04., Mi., 20.00 Uhr</p>	<p>KAMMERMUSIKVEREIN FRANKFURT Forellenquintett plus Kammermusikklasse Prof. Tim Vogler Mit Bodam Lee (Violine), Anna Boida (Viola), Lucia Falcioni (Violoncello), Luis Ricardo Velez Rodriguez (Klavier) und Kinnon Church (Kontrabass) Ein klangfarblich abwechslungsreiches Konzert verspricht dieses Programm. Kleiner besetzte Kammermusik gruppiert sich um das berühmte „Forellenquintett“ Franz Schuberts. Stilistisch spannt sich der Bogen weit von der frühklassischen Gambensonate Carl Friedrich Abels bis zur spät-romantisch-impressionistischen Violasonate der englischen Komponistin Rebecca Clarke.</p>	<p>Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 47 Details unter: kammermusikverein.info</p>
<p>10.05., Mi., 20.00 Uhr</p>	<p>KAMMERMUSIKVEREIN FRANKFURT Preisträgerkonzert Gewinner des 25. Kammermusikwettbewerbs der Polytechnischen Gesellschaft Die Preisträger, die dieses Konzert bestreiten, haben sich am 13. Dezember 2022 der Jury gestellt. Zur Teilnahme aufgefordert waren kammermusikalische Besetzungen mit mindestens zwei Mitgliedern. Mit diesem Projekt fördert die Polytechnische Gesellschaft die Kammermusikarbeit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Die Preisträger erhielten neben dem Preisgeld von 10.000 Euro intensiven Unterricht mit ihrem Ensemble und stellen die Ergebnisse in diesem Konzert der Öffentlichkeit vor.</p>	<p>Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse Neue Mainzer Straße 47 Details unter: kammermusikverein.info</p>
<p>20.05., Sa., 14.00– 18.00 Uhr</p>	<p>KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT Keramik Workshop „HändeHelfen“ Mit diesem Workshop, geleitet von Sandra Nitz – in Frankfurt ansässige Keramikerin mit umfangreichem Wissen im Bereich der Produktion und langjähriger Erfahrung als Dozentin und Leiterin von Workshops - bietet der KGV die Gelegenheit, im Werkraum des Museums für Angewandte Kunst mit Ton zu experimentieren und zu gestalten. Durch das Erleben des künstlerischen Prozesses werden neue, persönlichkeitserweiternde Erfahrungen gemacht.</p>	<p>Museum Angewandte Kunst Schaumainkai 17 Beitrag 10 Euro, begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung unter: info@kgv-frankfurt.de</p>

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Cornelia von Wrangel (Vorsitzende), Karl-Burkhard Haus, Wolfgang Mörke, Dr. Stefan Timpe, Almut von Tresckow (für die Polytechnische Gesellschaft), Dieter Wesp

BEIRAT: Dr. Andrea C. Hansert (Vorsitzende), Dr. Matthias Alexander, Prof. Dr. Tilman Allert, Hulisli Bayam, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Hans-Georg Dannert, Dr. Hans-Erhard Haverkamp, Pascal Heß, Björn Wissenbach

EHRENMITGLIEDER: Dr. Christa Quack, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
DRUCKMÜLLER GmbH
Saynstraße 18
57627 Hachenburg

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532